

Sunday, December 21. 2008

Advent

Es blaut die Nacht, die Sternlein blinken
Schneeflöcklein leis' herniedersinken.
Auf Edeltännleins grünem Wipfelhäuft sich
ein kleiner, weißer Zipfel.
Und dort, vom Fenster her, durchbricht den dunklen Tann ein warmes Licht.
Im Forsthaus kniet bei Kerzenschimmer die Försterin im Herrenzimmer.
In dieser wunderschönen Nacht hat sie den Förster umgebracht.
Er war ihr bei des Heimes Pflegeseit langer Zeit schon sehr im Wege.
Drum kam sie mit sich überein: Am Niklasabend muß es sein.
Und als das Rehlein ging zur Ruh' das Häslein tat die Augen zu, erlegte sie - direkt von vorn - den Gatten über Kimm' und Korn.
Vom Knall geweckt rümpft nur der Hasezwei, drei, viermal die Schnuppnase und ruhet weiter süß im Dunkel.
Während die Sterne traulich funkeln.
Und in der guten Stube drinnen, da läuft des Försters Blut von hinnen.
Nun muß die Försterin sich eilen, den Gatten sauber zu zerteilen.
Schnell hat sie ihn bis auf die Knochen nach Waidmannssitte aufgebrochen.
Voll Sorgfalt legt sie Glied auf Glied, was der Gemahl bisher vermied, behält ein Teil Filet zurück als festtägliches Bratenstück und packt darauf - es geht auf vier - die Reste in Geschenkpapier.
Da tönt's von fern wie Silberschellen, im Dorfe hört man Hunde bellen.
Wer ist's, der in so später Nacht im Schnee noch seine Runden macht?
Knecht Ruprecht kommt mit goldnem Schlitten auf einem Hirsch herangeritten.
"He, gute Frau, habt Ihr noch Sachen, die armen Menschen Freude machen?"
Des Försters Haus ist tief verschneit, doch seine Frau ist schon bereit:
"Die sechs Pakete, heiliger Mann, 's ist alles, was ich geben kann."
Die Silberschellen klingen leise, Knecht Ruprecht macht sich auf die Reise.
Im Försterhaus die Kerze brennt, ein Sternlein blinkt - es ist Advent!
(Loriot; mit einem herzlichen Dank an Peter Fuchs, der mich auf dieses Gedicht aufmerksam gemacht hat)

Posted by Tom Levold in Fun at 00:00